

**«Radio-Nachrichten zu Tempo 30/20 in den Städten Zürich und Winterthur»**

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Wir haben in den vergangenen Jahren etwas falsch gemacht: Wir sind viel zu wenig politisch aktiv und inzwischen sind unsere politischen Gegner alle als Angestellte von Stadt- und Kantonsverwaltung bestens installiert. Sie bestimmen die Verkehrsagenda mit Langsamverkehr, mit Veloverkehr, mit Anti-Auto-Verkehrsmassnahmen und vergiften das Verkehrsklima nachhaltig. Mit diesen unsinnigen Massnahmen werden die Aggressionen gesteigert und gipfelt inzwischen in den von der Stadt Zürich tolerierten «Saubannerzügen» von abertausenden Velofahrern, die mit dem Ziel unterwegs sind, die Autofahrenden zu ärgern. [www.criticalmass-zh.ch](http://www.criticalmass-zh.ch)

Nun beschlossen die Räte der Städte Zürich und Winterthur, beide links-grün regiert, Tempo 30 flächendeckend zu installieren. Begründet wird es mit Lärm, wie wenn der Verkehr, der mit Tempo 30 ein längeres Lärmereignis kreiert, leiser würde, nachdem nicht nachgewiesen werden konnte, dass Tempo 30 die Luftqualität positiv beeinflussen würde. Und dass die Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs langsamer unterwegs sind, damit mehr Fahrzeug brauchen – alle zum grösseren Anteil subventioniert – in den Einsatz kommen müssen, um das Angebot aufrecht zu erhalten.

Aber rechnen war noch nie die Stärke der Linken und der Grünen. In einem Dutzend Volksabstimmungen wurde im Kanton Zürich versucht, die Verkehrsabgaben zu erhöhen. Nachdem alle Abstimmungen verloren wurden, liessen sie sich ein anderes Instrument einfallen: Die Verkehrsabgaben werden ökologisch berechnet! Diejenigen, die viel Abgase rauslassen, müssen mehr bezahlen, die elektrischen Autos fahren zum Nulltarif. Ein alter Pferdetransporter, der im Jahr ein halbes Dutzend mal eingesetzt wird, kostet ein Vermögen, riesige Hybrid-SUV aber sind für ein Trinkgeld einzulösen! Wer die Chance hat, sein Auto in einem anderen Kanton einzulösen, z.B. auf das Ferienhaus im Kanton Graubünden, fährt günstiger, viel günstiger. Fazit der Rechnung: Der Kanton Zürich zieht trotz grösserem Fahrzeugbestand bedeutend weniger Verkehrsabgaben jährlich ein als vor der Neuregulierung, allfällig fehlende Geldbeträge kommen jetzt halt einfach vom allgemeinen Steuerzahler, so wie alle übrigen Subventionen für den öV.

Es ist nun höchste Zeit, dass in Bern die Verkehrsregeln beschlossen werden, die auf den öffentlichen Strassen gelten. Die Städte sind keine Oase der Friedlichkeit und der Ruhe, wenn die Autos aus ihnen verbannt werden. Dies zeigt die Situation in Winterthur in der Steinberggasse. Sie wurde den Autofahrern weggenommen und nun feiert die Jugend jedes Wochenende lautstarke Partys, und die Anwohner müssen ihre Wohnungen verlassen, wenn sie sich nicht diesem Lärmterror aussetzen wollen, Woche für Woche. Und die Stadtregierung hilft den Anwohnern in keiner Art und Weise.

Es braucht Vorstösse in Bern, die die Tempofrage nicht zur politischen Frage kommen lassen dürfen, denn es muss eine Balance sein, zwischen den Interessen der Bevölkerung als Anwohner, aber auch als Verkehrsteilnehmende. Nicht alle sind zum Vergnügen mit dem Auto unterwegs, aber es wird zur Lebenseinstellung von Stadtbewohnern hochstilisiert. Vielleicht müsste sich mal die Transport-Lobby einen Boykott einfallen lassen und die Städte mal «aushungern» lassen: 3 Tage keine Transporte mehr zu den Lebensmittelgeschäften und schon sässen sie auf dem Trockenen. Dass wäre vielleicht mal eine Antwort auf die Critical-Mass-Veranstaltungen.

Mit den besten Grüssen vom Töff-Profi-Fahrlehrer

Urs Tobler

Seit 1987 «Töff, Töff – nüt als Töff!»

[www.tramstrasse100.ch](http://www.tramstrasse100.ch)

Im Anhang sende ich Dir mein Mail ins Studio von srf, wo diese Meldungen heute verbreitet wurden. Irgend jemand muss doch reagieren, oder?

E-Mail an Radio RSF: Mail ins Studio vom 14.Juli 2021 um 16.20 Uhr

## «Tempo 30 auf Innerortsstrassen»

Vorschlag: Forum Sendung dazu

Die sinnlose Einführung auf Transit-Strassen muss mit aller Heftigkeit politisch bekämpft werden. Ich bin Motorrad-Fahrlehrer von Beruf. Ich sehe jeden Tag wie viele Personen hinter dem Steuer sich mit ihrem Handy beschäftigen. Warum? Inzwischen wird so langsam gefahren, dass die Fahrzeugführer ihre Aufmerksamkeit nicht mehr dem Verkehr widmen, sondern ihren privaten Interessen – wohlgerne hinter dem Steuer einer Waffe, mit der Menschen verletzt und getötet werden können. Man sieht sie von weitem, weil sie einen vergrösserten Abstand zum Vordermann einhalten.

Dazu kommt, dass die Menschen, statt Verantwortung zu tragen, nur noch gesetzestreu die angeschriebene Geschwindigkeit fahren, ohne den Umständen angemessen Beachtung zu schenken. Auch 30 kann in einer Tempo 30-Zone noch viel zu schnell sein, wenn die Kinder auf dem Weg in den Kindergarten oder die Schule unterwegs sind. So werden die Fahrzeugführerinnen und -führer nach und nach entmündigt. Tempo 20 in Wohnzonen kann gar nicht eingehalten werden, abgesehen dass eine Umkehr der Vortrittsverhältnisse von Gesetzes wegen damit verbunden ist: Also jeder rücksichtslose Fussgänger kann auf die Strasse laufen und Velofahrer und Autofahrer bedrohen und gefährden. Das wird vollständig vergessen ...

Ich würde mich gerne in einer solchen Diskussion mitbeteiligen, da ich täglich davon betroffen bin: **Eigentlich sollte ich meine Fahrschüler zum Denken anregen, was mir vom Staat aber mehr und mehr verboten wird.** Auch da wo man aufgrund der Übersichtlichkeit völlig gefahrlos etwas schneller fahren könnte, müssen meine Fahrschüler dahin schleichen und dürfen (Radar lässt grüssen!) ja keinen Kilometer zu schnell unterwegs sein.

Freundlich grüsst Urs Tobler, Töff-Fahrlehrer (und nur Töff!)

PS. Velofahrer/innen, und dies vor allem mit den E-bikes, halten sich am wenigsten an die Tempolimiten in Tempo 30/20-Zonen und können für ihr Vergehen nicht einmal belangt werden.

Auf der nächsten Seite ein Auszug vom BLICK-Artikel zu den «Demonstrationszügen», die «dem sozialen Austausch dienen», wie das absichtliche Blockieren von Autofahrern genannt wird ...

Tausende Velos unterwegs: «Critical Mass»-Bewegung blockiert Zürcher Langstrasse (00:14)

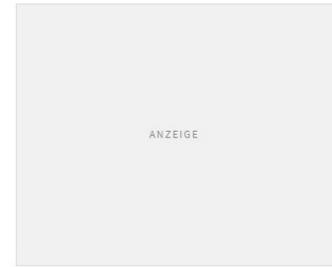
26.06.2021, 12:46 Uhr

Critical-Mass-Demo

# Tausende Velofahrer sorgen in Zürich für Verkehrs-Chaos

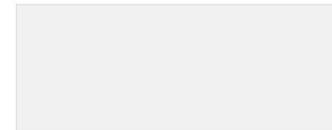
Auf mehreren Abschnitten kam am Freitagabend in Zürich der Verkehr fast komplett zum Erliegen. Der Grund: Mehrere Tausend Personen zogen an der «Critical Mass»-Demo auf dem Velo durch die Stadt.

38 Kommentare



## MEISTGELESEN

- 1 Hochwasserlage entspannt sich **Gotthard und A2 wieder offen**
- 2 Tennis-Experte muss gehen **SRF schmeisst Heinz Günthardt raus**
- 3 «Ich hatte richtig Angst!» **Unwetter macht Tessiner Pool zum Schlammbad**



Der Velo-Umzug «Critical Mass» verursachte am Freitagabend massive Verkehrseinschränkungen für den motorisierten Individualverkehr sowie für den öffentlichen Verkehr, wie die Stadtpolizei Zürich am Samstag mitteilte. Die Velofahrerinnen- und fahrer hätten sich am frühen Abend beim Bürkliplatz getroffen und seien danach durch die Innenstadt gefahren.

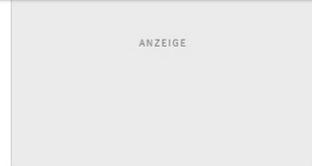
Auf der Hardbrücke blockierten die Velofahrer den Verkehr während einer Stunde. Kurz nach 22 Uhr gaben sie die Brücke wieder frei und fuhren in Richtung Innenstadt. Laut Polizei versammelten sich die Gruppen anschliessend auf der Landiwiese und feierten friedlich.

Auf der Route sei es zu mindestens zwei Auseinandersetzungen zwischen den wartenden Auto- und den Velofahrenden gekommen, teilte die Polizei mit. Die Polizei habe schlichtend eingreifen und grössere Eskalationen verhindern können. Bei der Einsatzzentrale gingen mehrere Dutzend Anrufe im Zusammenhang mit dem Velo-Umzug ein.

## Veloumzug will motorisierten Verkehr sensibilisieren

Bei der Critical Mass treffen sich Menschen zu einer gemeinsamen Velofahrt durch die Stadt. Laut Internetseite des Zürcher Ablegers der Bewegung ist das Ziel «eine kritische Masse zu erreichen, sodass dem motorisierten Verkehr auf Augenhöhe begegnet werden kann».

Wer sich mit dem Velo in den Verkehr gebege, setze sich täglich grossen Gefahren aus und werde als minderwertiger Verkehrsteilnehmer marginalisiert, heisst es weiter. Durch die gemeinsame Fahrt werde der öffentliche Raum vorübergehend zurückerobert und zu einem Ort des sozialen Austauschs.



**«Nouvelles radio sur la limitation de vitesse 30/20 dans les villes de Zurich et Winterthur»**

Chers collègues

Nous avons fait quelque chose de mal ces dernières années : nous sommes beaucoup trop peu actifs politiquement et entre-temps, nos adversaires politiques sont tous parfaitement installés en tant qu'employés de l'administration municipale et cantonale. Ils déterminent l'agenda des transports avec la mobilité douce, le trafic cycliste, les mesures de circulation anti-voiture et empoisonnent durablement le climat des transports. Ces mesures insensées augmentent les agressions et culminent entre-temps dans les "trains de bannières propres" organisés par la ville de Zurich et composés de milliers de cyclistes qui se déplacent dans le but d'agacer les automobilistes. [www.criticalmass-zh.ch](http://www.criticalmass-zh.ch)

Les conseils municipaux des villes de Zurich et de Winterthur, toutes deux gouvernées par la gauche et le vert, ont décidé d'installer une limitation de vitesse à 30 km/h sur l'ensemble de leur territoire. La raison invoquée est le bruit, comme si le trafic, qui crée un événement sonore plus long avec une vitesse de 30 km/h, devenait moins bruyant, alors qu'il n'a pas pu être prouvé que la vitesse de 30 km/h avait une influence positive sur la qualité de l'air. Et que les véhicules des transports publics circulent plus lentement, ce qui nécessite davantage de véhicules - tous subventionnés en grande partie - pour maintenir l'offre.

Mais calculer n'a jamais été le point fort de la gauche et des Verts. Dans le canton de Zurich, une douzaine de votations populaires ont tenté d'augmenter les taxes de circulation. Après avoir perdu toutes les votations, ils ont imaginé un autre instrument : Les taxes de circulation sont calculées de manière éco-logique ! Ceux qui émettent beaucoup de gaz d'échappement doivent payer plus, les voitures électriques roulent gratuitement. Un vieux van pour chevaux utilisé une demi-douzaine de fois par an coûte une fortune, mais les énormes SUV hybrides ne coûtent qu'un pourboire ! Celui qui a la chance d'utiliser sa voiture dans un autre canton, par exemple sur sa maison de vacances dans le canton des Grisons, roule moins cher, beaucoup moins cher. Conclusion du calcul : malgré un parc de véhicules plus important, le canton de Zurich perçoit chaque année nettement moins de taxes de circulation qu'avant la nouvelle réglementation ; les éventuels montants manquants sont désormais tout simplement payés par le contribuable général, comme toutes les autres subventions pour les TP.

Il est désormais grand temps d'adopter à Berne les règles de circulation qui s'appliquent sur les voies publiques. Les villes ne sont pas des oasis de paix et de tranquillité si les voitures en sont bannies. C'est ce que montre la situation à Winterthur dans la Steinberggasse. Elle a été retirée aux automobilistes et les jeunes y organisent désormais des fêtes bruyantes chaque week-end, et les riverains doivent quitter leur logement s'ils ne veulent pas être exposés à cette terreur sonore, semaine après semaine. Et le gouvernement de la ville n'aide en aucune manière les riverains.

Il faut des interventions à Berne pour que la question de la vitesse ne devienne pas une question politique, car il doit y avoir un équilibre, entre les intérêts de la population en tant que riverains, mais aussi en tant qu'usagers de la route. Tout le monde ne se déplace pas en voiture par plaisir, mais elle est érigée en mode de vie des citoyens. Peut-être que le lobby des transports devrait imaginer un boycott et affamer les villes : trois jours sans transport vers les magasins d'alimentation et ils seraient déjà à sec. Ce serait peut-être une réponse aux manifestations "Critical Mass".

Avec les meilleures salutations du moniteur professionnel de moto

Urs Tobler

Seit 1987 «Töff, Töff – nüt als Töff!»

[www.tramstrasse100.ch](http://www.tramstrasse100.ch)

## «Vitesse 30 sur les routes en agglomération »

Proposition : Forum émission à ce sujet

L'introduction insensée sur les routes de transit doit être combattue politiquement avec la plus grande vigueur. Je suis moniteur de conduite de moto de profession. Je vois tous les jours combien de personnes derrière le volant sont occupées par leur téléphone portable. Pourquoi cela ? Entre-temps, on roule si lentement que les conducteurs ne consacrent plus leur attention à la circulation, mais à leurs intérêts privés - et il faut le souligner, derrière le volant d'une arme qui peut blesser et tuer des gens. On les voit de loin parce qu'ils gardent une distance accrue avec le véhicule qui les précède.

De plus, au lieu d'assumer leurs responsabilités, les gens se contentent de rouler à la vitesse indiquée par la loi, sans tenir compte des circonstances. Même 30 peut être beaucoup trop rapide dans une zone limitée à 30 km/h lorsque les enfants se rendent au jardin d'enfants ou à l'école. Les conducteurs sont ainsi peu à peu privés de leurs droits. La vitesse de 20 km/h dans les zones d'habitation ne peut même pas être respectée, sans compter que la loi prévoit un renversement des rapports de priorité : tout piéton imprudent peut donc s'élancer sur la route et menacer et mettre en danger les cyclistes et les automobilistes. On l'oublie complètement ...

J'aimerais bien participer à une telle discussion, car je suis concerné au quotidien : **En fait, je devrais inciter mes élèves à réfléchir, mais l'État me l'interdit de plus en plus.** Même là où l'on pourrait rouler un peu plus vite sans danger en raison de la visibilité, mes élèves doivent se faufiler et ne pas faire un kilomètre de trop (le radar vous salue !).

Cordialement, Urs Tobler, moniteur de conduite de motocyclette (et seulement moto !)

PS. Les cyclistes, et surtout les vélos électriques, sont ceux qui respectent le moins les limitations de vitesse dans les zones 30/20 et ne peuvent même pas être poursuivis pour leur infraction.

A la page suivante, un extrait de l'article du BLICK sur les "cortèges de manifestants" qui "servent à l'échange social", comme on appelle le fait de bloquer délibérément les automobilistes ...